

DIE WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG BÖHMENS
UND MÄHRENS IM SPIEGEL DER ÄLTESTEN
ÖSTERREICHISCHEN HANDELSSTATISTIK* (1790—1839)

Von Gustav O t r u b a

Die Geschichte der deutschen Industrien in Böhmen ist in ihren Grundzügen zum Glück schon vor dem ersten Weltkrieg erforscht worden. Viele dieser ersten Historiographen haben ihren Aufstieg miterlebt, Männer der Praxis wie Schreyer¹ am Ende des 18. Jahrhunderts und Kreutzberg² und Kees³ am Beginn des 19. Jahrhunderts, angesehene Historiker wie Hallwich⁴, Grunzel⁵, Pfibram⁶, Hieke⁷, Salz⁸, Slokar⁹ u. a., von denen mancher

* Nach einem bei der Arbeitstagung des Collegium Carolinum im Herbst 1956 gehaltenen Vortrag. (2 Tabellen am Schluß des Aufsatzes S. 162f.)

¹ Schreyer J., Kommerz, Fabriken und Manufakturen des Königreiches Böhmen, Prag/Leipzig 1790.

Schreyer J., Über Kommerz, Fabriken und Manufakturen im Königreiche Böhmen, in Briefen, Prag/Leipzig 1793/94.

Schreyer J., Warenkabinett oder Niederlage der in Böhmen erzeugten Warenartikel und Naturprodukte usw., Prag/Leipzig 1799.

² Kreutzberg Dr. K. J., Der Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen. Seine Begründung und Wirksamkeit, Prag 1833.

Kreutzberg Dr. K. J., Skizzierte Übersicht des gegenwärtigen Standes und der Leistungen von Böhmens Gewerbs- und Fabrikindustrie, Prag 1836.

Kreutzberg Dr. K. J., Beiträge zur Würdigung der Industrie und Industriellen Österreichs (3 Hefte), Prag 1854 ff.

³ Keeß St. Edler v., Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens im österr. Kaiserstaate (4 Bde.), Wien 1819 ff.

Keeß St. Edler v. und Blumenbach W. C. W., Systematische Darstellung der neuesten Fortschritte in den Gewerben und Manufakturen und des gegenwärtigen Zustandes (2 Bde.), Wien 1829/30.

⁴ Hallwich H., Reichenberg und Umgebung, Reichenberg 1874.

Hallwich H., Firma Franz, Leitenberger 1793—1893, Prag 1893.

Hallwich H., Industrie und Handel Böhmens (in: Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild), Wien 1896.

Hallwich H., Anfänge der Großindustrie in Österreich (in: Die Großindustrie Österreichs), Wien 1898.

⁵ Grunzel J., Die Reichenberger Tuchindustrie in ihrer Entwicklung vom zünftigen Handwerk zur modernen Großindustrie, Prag 1898.

⁶ Pfibram A. F., Das böhmische Kommerzkollegium und seine Tätigkeit, Prag 1898.

⁷ Hieke W., Literatur zur Geschichte der Industrie in Böhmen bis zum Jahre 1850, Prag 1893.

⁸ Salz A., Geschichte der böhmischen Industrie in der Neuzeit, München/Leipzig 1913.

⁹ Slokar J., Geschichte der österreichischen Industrie und ihrer Förderung unter Kaiser Franz I., Wien 1898.

noch ihren traurigen Zusammenbruch mitansehen mußte. Ihnen ist es zu danken, daß für Böhmen als erstes und einziges Land der ehemaligen Monarchie eine ausführliche Industriegeschichte niedergeschrieben wurde, die in zahlreichen Monographien¹⁰ für uns heute kaum mehr erschließbares Archivmaterial birgt. Dennoch verwahren die Wiener Archive, vor allem das Hofkammerarchiv und das Haus Hof- und Staatsarchiv noch zahlreiche bisher unbeachtete Quellen zur Industrie- und Handelsgeschichte Böhmens, deren systematische Ausschöpfung wertvollste Ergebnisse versprechen. In der gebotenen Kürze kann ich beispielsweise nur pars pro toto auf die von mir aufgefundene älteste Österr. Handelsstatistik¹¹ verweisen, aus der man m. E. recht wertvolle Schlüsse über die wirtschaftliche Bedeutung Böhmens im Rahmen der Gesamtwirtschaft der Donaumonarchie gewinnen kann¹².

Schon die Kameralisten¹³ des 17. Jahrhunderts träumten von einem sinnvoll gelenkten Commercium, einem auf Grund von statistischen Angaben geplanten Merkantilsystem — Schröder sprach von einer Staatsbrille —, worin jedes Land bei der Erzielung einer aktiven Außenhandelsbilanz eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen hatte¹⁴. Aber es brauchte etwa hundert Jahre bis im Jahre 1778 die erste „General Mercantil Tabell Aller in den 1776ten und 1777ten Militar Jahr Ein- Aus- und Durchgeführten Waaren“¹⁵ Maria Theresia vorgelegt werden konnte, die in 21 Warengruppen eine aktive Handelstätigkeit nachwies. Doch man begnügte sich nicht allerhöchsten Ortes mit einer statistischen Aufgliederung nach Warengruppen, sondern verlangte auch eine solche nach Ländern, da die statistischen Unterlagen ja von den einzelnen Kommerzconsensen der Länder zu sammeln waren und ihren Tätigkeits- und Erfolgsbericht für die zentrale Verwaltung darstellten. Der Wunsch der Krone stieß zunächst auf die hartnäckige Verzögerungstaktik der Beamtenschaft, so daß es anfangs nur Teilstatistiken

¹⁰ Beiträge zur Geschichte der deutschen Industrie in Böhmen, Prag 1893 ff.

¹¹ Otruba G., Der Außenhandel Österreichs unter besonderer Berücksichtigung Niederösterreichs nach der älteren amtlichen Handelsstatistik, Wien 1950.

¹² Von der neueren Literatur möchte ich nur verweisen auf:

Hantschel F., Biographie deutscher Industrieller aus Böhmen, s. 1, 1920.

Das Sudetendeutschtum. Sein Wesen und Werden im Wandel der Jahrhunderte, hrsg. von Pirchan G., Weizsäcker W. und Zatschek H., mit einem Beitrag von Armin Spitaler zur Wirtschaftsgeschichte, Brünn/Wien 1939.

Benedikt H., Wirtschaftsgeschichte der Franz-Josef-Zeit, Wien 1958.

Benedikt H., Alexander von Schoeller, Wien 1958.

Benedikt H., Die Anfänge der Industrie in Mähren (in: Der Donaauraum, II. Jg., Heft 1), Wien 1957.

Klima F., Über die größten Manufakturen des 18. Jh. in Böhmen (in: Mitteilungen des Österr. Staatsarchivs Bd. 12), Wien 1959.

Baxa J., Studien zur Geschichte der Zuckerindustrie in den Ländern des ehemaligen Österreich, Wien 1950.

Mentschl J., Österreichische Wirtschaftspioniere, Wien 1959.

¹³ Sommer L., Die österreichischen Kameralisten, Wien 1920/25

¹⁴ Srbik H., Wilhelm von Schröder (in: Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, phil. hist. Kl. 164. Bd.) Wien 1910.

¹⁵ Österr. Staatsarchiv, H. K. A., N. Ö. Commerz. Fasz. 57, 61.

der deutschen Erbländer gab und es erst einem energiegeladenen Herrscher von der Beharrlichkeit eines Josef II. in seinem Todesjahr gelang, die gewünschten Länderstatistiken vorgelegt zu erhalten. Man hat dieselben bis zum Jahre 1839 weitergeführt, während die seit 1840 gedruckt erscheinenden, für die Öffentlichkeit bestimmten „Statistischen Tafeln“ keine Rücksicht mehr darauf nehmen, wieweit die einzelnen Länder wertmäßig an Einfuhr und Ausfuhr beteiligt sind.

Für das Jahrhundert nach dem westfälischen Frieden hat A. F. Přibram in seinem Buch „Das böhmische Commerzcollegium und seine Tätigkeit“ einen Beitrag zur Geschichte des böhmischen Handels und der böhmischen Industrie mit dem Vorbehalt gegeben, daß er im Verlauf seiner Forschungen erkennen mußte, daß in dieser Zeit nicht Böhmen, sondern Schlesien das große Industrie- und Handelsland der Monarchie gewesen ist⁶. Der endgültige Verlust Schlesiens zwingt die Habsburger-Monarchie zu einer Neuorientierung ihrer Wirtschaftspolitik, zur planvollen Industrialisierung von Böhmen und Niederösterreich. Schlesien selbst bezahlt — wie H. Fechner in seiner Handelsstatistik zeigt¹⁶ — seinen Anschluß an Preußen mit der Aufgabe seiner europäischen Wirtschaftsgeltung. Die Zollbestimmungen des Hubertusburger-Friedens trennen es endgültig von seinen böhmischen Märkten.

Die mariatheresianisch-josephinische Industrieegründungsepoche kann in Böhmen auf bedeutend günstigere Ausgangspositionen zurückgreifen als in Niederösterreich¹⁷. Der deutsche Adel Böhmens ist der Krone anders verbunden als die alten n.ö. Herrenstände und so stellen sie willig die reichen Mittel ihrer großen Grundherrschaften zu Industrieegründungen zur Verfügung, z. B. Kinsky, Waldstein, Windischgrätz, Colloredo u. a. Alt ist die Wollindustrie um Reichenberg und Friedland, die zwar streng zünftig betrieben wurde aber einst ausreichte, um das Heer Wallensteins zu versorgen¹⁸. Reich ist das Land an Rohstoffen: Kohle und Eisen für die Hochöfen, Vitriol und Alaun für die chemischen Industrien, Ton- und Porzellanerde für Glashütten- und Spiegelfabriken, Graphit, Flachs für seine Leinenindustrien, Schafwolle, Häute u. a.

Beim Tode Josef II. ist Böhmen das erste Ausfuhrland der Monarchie (5,7 Mill. fl), das mit 1,8 Mill. fl aktiv ist, während Niederösterreich mit 11,4 Mill. fl die größte Einfuhrquote von allen Ländern der Monarchie besitzt. Da der Wert seiner Ausfuhr nur 3,4 Mill. fl beträgt, ist es mit 8,1 Mill. fl passiv. Dennoch wird am Ende unserer Berichtszeit Niederösterreich Böhmen bei weitem in der Ausfuhr überflügeln. Böhmen kann nämlich in den Jahren 1790—1839 seine Ausfuhr mehr als verdreifachen, wobei es nur etwa eineinhalb soviel einführt, während Niederösterreich, sein Haupt-

¹⁶ Fechner H., Die handelspolitischen Beziehungen Preußens zu Oesterreich 1741 bis 1806, Berlin 1886.

¹⁷ Schipper S., Das Aufkommen des Fabrikantenstandes in Oesterreich, phil. Diss., Wien 1932.

¹⁸ Ernstberger A., Wallenstein als Volkswirt, Prag 1929.

konkurrent als Industrieland, in diesem Zeitraum seine Ausfuhr verzweifacht, dabei aber seine Einfuhr nur mehr zu verdoppeln braucht.

Auch wenn wir die wertmäßige Steigerung der Gesamtaußenhandels-summe der Monarchie mit der Anteilsquote Böhmens vergleichen, zeigt sich, daß Böhmen hinter der allgemeinen Entwicklung stark zurückblieb. Von 1790—1810 steigt die Gesamteinfuhr der Monarchie um 82⁰/₀, der Anteil Böhmens sogar um 90⁰/₀, die Gesamtausfuhr der Monarchie erfährt eine Steigerung von 84⁰/₀, der Anteil Böhmens aber sinkt um 4⁰/₀. Der Außenhandel Böhmens hat demnach in den napoleonischen Kriegen eine schwere Schädigung erfahren. Vergleicht man aber die Jahre 1790 und 1839, so stieg in diesem Zeitraum die Gesamteinfuhr der Monarchie um 325⁰/₀, der Anteil Böhmens aber nur um 140⁰/₀, in der Gesamtausfuhr betrug die Steigerung 569⁰/₀, in Böhmen aber nur 224⁰/₀.

Trotz dieser verzögerten und stark gehemmten Aufwärtsentwicklung Böhmens bleibt das Land fast durchgehend ein bedeutender Aktivposten in der österr. Außenhandelsbilanz. In den Neunzigerjahren des 18. Jahrhunderts sinkt das Außenhandelspassivum der Gesamtmonarchie von 10 Mill. fl bis auf nur 1 Mill. fl, Böhmen ist daran mit einem Aktivum von 4,3 Mill. fl beteiligt. Seit 1799 wurde allerdings Böhmen, was den Wert der Ausfuhr anbelangt, durch Niederösterreich und Galizien überflügelt und auf den dritten Platz verwiesen. Im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts, als Folge der napoleonischen Kriege, war bei dem lahmgelegten bzw. gestörten Außenhandel auch Böhmen passiv (aber bloß mit 1,5—1,7 Mill. fl bei einem Gesamtaußenhandelspassivum von 6,9—15,4 Mill. fl), das Jahr 1806 zeigt für Böhmen sogar ein geringes Aktivum. Dafür aber wirkt sich die Kontinental-sperre, die die Konkurrenz der maschinell überlegenen englischen Textilindustrie ausschließt, sehr belebend auf die Gründung neuer Fabriken aus, umso mehr, als die laufende Geldentwertung zur Investierung aller flüssigen Kapitalwerte drängte. Im Jahre 1810 ist der Wert der niederösterreichischen Ausfuhr bereits doppelt so groß als der Böhmens (13,6 gegenüber 5,4 Mill. fl), Galizien behauptet noch seinen zweiten Platz mit 6,7 Mill. fl. Im Jahre 1811, dem Jahre des großen Staatsbankerottes, sind Böhmen und Niederösterreich erstmals gemeinsam am Außenhandel aktiv beteiligt: Böhmen mit 2,7, Niederösterreich mit 1,7 Mill. fl. Die Gesamtaußenhandelsbilanz der Monarchie bleibt aber auch in diesem Jahrzehnt durchaus passiv, worin sich Böhmen als einziger bescheidener Aktivposten konstant behauptet. Im Jahre 1820 betrug z. B. das Gesamtaußenhandelspassivum der Monarchie 14 Mill. fl, woran Niederösterreich mit 7,9 Mill. fl beteiligt ist, während Böhmen ein Aktivum von 1 Mill. fl aufweist. Wertmäßig hält jedoch in der Ausfuhr Niederösterreich mit 8,73 Mill. fl die Spitze, gefolgt von Galizien mit 8,7 Mill. fl und Böhmen mit 7,2 Mill. fl.

In der Zeit von 1823—1834 ist Österreichs Außenhandel erstmals fast durchgehend aktiv und erreicht im J. 1827 einen beachtlichen Höchststand des Handelsbilanzaktivums mit 18,4 Mill. fl. Als wichtige Aktivposten in der Außenhandelsbilanz treten nunmehr die Lombardei und Venedig auf.

Böhmen wird wertmäßig mit seinem Ausfuhranteil von 9,2 Mill. fl auf die vierte Stelle verwiesen, hinter der Lombardei mit 22,6 Mill. fl, Niederösterreich mit 15,5 Mill. fl und Venedig mit 13,3 Mill. fl. Bei einer Wertung der Höhe der Handelsaktiva käme allerdings Böhmen bereits an die 2. Stelle, denn mit dem Ausfuhrüberschuß von 2,7 Mill. fl wird es nur von den 6 Mill. fl der Lombardei übertroffen, während Niederösterreich nur mit 1,7 Mill. fl und Venedig sogar nur mit 0,8 Mill. fl aktiv sind. Dabei beträgt das Gesamthandelsaktivum der Monarchie im Jahre 1823 bloß 1,9 Mill. fl, Böhmens Anteil an der aktiven Handelsbilanz Österreichs ist in den folgenden Jahren in einem steten Ansteigen begriffen. Ab 1825 nimmt es wieder seinen angestammten dritten Rangplatz in der Außenhandelsstatistik ein, es ist mit 4,6 Mill. fl aktiv und hat endgültig Venedig auf den vierten Platz verwiesen. Was der Aktivposten Böhmens im Gesamtaußenhandelsaktivum bedeutet, zeigt ein Vergleich ab dem Jahre 1830. Ohne Böhmen wäre die Handelsbilanz der Monarchie passiv. 1830: Gesamtaktivum 11 Mill. fl, aus Böhmen 6 Mill. fl; 1831: Gesamtaktivum 4,8 Mill. fl, aus Böhmen 9,3 Mill. fl; und 1833 sogar: Gesamtaktivum 4,8 Mill. fl, Böhmens Anteil 10,1 Mill. fl¹⁹.

In den Jahren 1835 und 1836 schließt die Außenhandelsbilanz der Monarchie plötzlich wieder passiv mit 6,2 und 8,5 Mill. fl, woran im J. 1835 auch Böhmen mit 0,9 Mill. fl beteiligt ist. Der Rückschlag erfolgte in der Textilindustrie, deren Mechanisierung man in Böhmen völlig vernachlässigt hatte. Die Wasserkräfte aber waren durch zwei besonders trockene Jahre lahmgelegt und der Handel durch die Prohibitionszölle des Deutschen Zollvereines erheblich getroffen worden. Dieser Rückschlag wurde aber in den nächsten Jahren bald aufgeholt. Im J. 1839 steht mit 40,3 Mill. fl Ausfuhrgütern erstmals wieder Niederösterreich an der Spitze aller Industrieländer der Monarchie, gefolgt von der Lombardei mit 30,9 Mill. fl, Böhmen mit 21,9 Mill. fl und Ungarn mit 10,8 Mill. fl. Zu dem Gesamtaußenhandelsaktivum von 14,3 Mill. fl tragen Niederösterreich 15,9 Mill. fl, die Lombardei 9,8 Mill. fl und Böhmen 2,8 Mill. fl bei. Böhmens Anteil ist am Ausgang der Epoche sicher nur mehr ein sehr bescheidener, doch darf man nicht vergessen, daß es durch seine stete Aktivität ein halbes Jahrhundert lang eine verlässliche Stütze der österr. Wirtschaftsentwicklung gewesen ist.

Wenn bisher nur von Böhmen die Rede war, so deshalb, weil Mähren infolge seiner geringen Industrialisierung²⁰ im Außenhandel eine recht unbedeutende Rolle spielt. Deutlich zeigt dies folgende Vergleichsstatistik:

¹⁹ Becher S., Statistische Übersicht des Handels der österreichisch-ungarischen Monarchie mit dem Ausland 1829—1839, Stuttgart 1840.

²⁰ Elvert Chr. d', Zur Kulturgeschichte Mährens und Ost. Schlesiens (in: Schriften der hist.-stat. Sektion des k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Förderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, Bd. 15, 18, 19), Brünn 1866—70. Vgl. auch Fußnote 12.

*Der prozentuale Anteil Böhmens und Mährens an der Ein- und Ausfuhr
der Gesamtmonarchie*

Jahr	Böhmen		Mähren	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1790	13 ⁰ / ₀	27 ⁰ / ₀	2,2 ⁰ / ₀	0,1 ⁰ / ₀
1800	15 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	2,5 ⁰ / ₀	0,1 ⁰ / ₀
1810	13 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	1,5 ⁰ / ₀	0,4 ⁰ / ₀
1820	13 ⁰ / ₀	18 ⁰ / ₀	3,3 ⁰ / ₀	0,7 ⁰ / ₀
1830*	10 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	3,3 ⁰ / ₀	2,0 ⁰ / ₀
1839*	15 ⁰ / ₀	16 ⁰ / ₀	3,9 ⁰ / ₀	1,9 ⁰ / ₀

* Mähren inklusive Schlesien.

Mähren war ja von Natur aus an Rohstoffen wesentlich ärmer als Böhmen. Daß Brünn — sein wichtigster Industrieort — zum Sitz der österreichischen Tuchindustrie wurde, ist allein auf die mährische Schafzucht zurückzuführen²¹. Einen sehr instruktiven Einblick gewährt ein Vergleich der Außenhandelsstatistik mit den Erträgen des Zollgefälles während des gleichen Zeitraumes (siehe Tafel II). Dabei ist in erster Linie zu beachten, daß die viel zahlreicheren Einfuhrzölle meist auf Fertigwaren, während die Ausfuhrzölle sich nur auf wenige Rohstoffe erstreckten. Die Erträge der Einfuhrzölle kommen daher in ihrem Verhältnis der tatsächlichen Einfuhr sehr nahe, während das Verhältnis Ausfuhrzollertrag — tatsächliche Ausfuhr stark abweicht.

*Der Anteil Böhmens und Mährens an den Bruttoerträgen
des Zollgefälles der Gesamtmonarchie*

Jahr	Böhmen		Mähren	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
1784/86	13 ⁰ / ₀	9 ⁰ / ₀	4,9 ⁰ / ₀	0,9 ⁰ / ₀
1811	7 ⁰ / ₀	14 ⁰ / ₀	3,0 ⁰ / ₀	1,6 ⁰ / ₀
1820	16 ⁰ / ₀	12 ⁰ / ₀	5,2 ⁰ / ₀	1,9 ⁰ / ₀
1830*	11 ⁰ / ₀	20 ⁰ / ₀	3,6 ⁰ / ₀	2,0 ⁰ / ₀
1839*	19 ⁰ / ₀	23 ⁰ / ₀	3,4 ⁰ / ₀	2,0 ⁰ / ₀

* Mähren inklusive Schlesien.

²¹ Migerka, F., Rückblicke auf die Schafwollwarenindustrie Brünns 1765—1864, Brünn 1890.

Oberländer A., Joh. Heinr. Offermann in Brünn, k. k. priv. Militär- und Feintuchfabrik, Brünn 1912.

Festschrift der Handels- und Gewerbekammer in Brünn, Brünn 1909.

Schram W., Ein Buch für jeden Brünner, Brünn 1903.

Die wachsende Industrialisierung hat zwangsläufig auch eine gesteigerte Einfuhr zur Folge. Die gesteigerte Einfuhr von Maschinen und Rohstoffen ist eine Voraussetzung dafür und der wachsende Reichtum im Lande weckt unvermeidbar gesteigerte Luxusbedürfnisse. Dennoch sollte die Wachstumsrate der Ausfuhr jene der Einfuhr wesentlich übertreffen. Leider war dies aber bei Böhmen nicht der Fall. Im Gegenteil verrät das starke Ansteigen der Ausfuhrzölle, daß die reichen Rohstofflager des Landes in immer größerem Ausmaße nicht der heimischen Industrie sondern dem Ausland zuflossen. In Mähren bestand diese Gefahr von vornherein nur in sehr bescheidenem Umfang. Die Zollstatistik (vgl. Tafel II) der Jahre 1830 und 1839 — worin erstmals der Warenverkehr mit Ungarn und Siebenbürgen gesondert angeführt wird — gewährt die interessante Feststellung, daß Böhmen fast überhaupt keine Wirtschaftsbindungen mit diesem Raum besaß, während Mähren immerhin 1839 etwa mit einem Viertel des Einfuhrzolles und Zweidrittel des Ausfuhrzolles mit dem ungarisch-siebenbürgischen Raum verknüpft war. Der nordböhmische Wirtschaftsraum bildete eben doch mit dem sächsisch-schlesischen eine alte historische Einheit.

Ab dem Jahre 1823 werden in der Außenhandels- und Zollstatistik Mähren und Österr.-Schlesien zusammengefaßt, was sich in einer steigenden Ausfuhrquote auswirkt. Jedoch kann die Bielitz-Bialaer Schafwollwarenindustrie das große Außenhandelspassivum Mährens nicht ausgleichen²².

Leider ist die Aufgliederung der Statistik in 21 Warengruppen nicht länderspezifisch erfolgt, sodaß man Rückschlüsse auf die Entwicklung der wichtigsten Industriesparten Böhmens und Mährens ziehen könnte. Absolut steigt am meisten der Einfuhrwert von Ton und Glaswaren, Baumwolle, Tabak und Flachs, in der Ausfuhr Seide, Wollwaren, Baumwollwaren, Vieh und Feldfrüchte. Die wichtigsten Passivposten im Gesamtzeitraum sind Vieh, Eßwaren, Materialwaren, Baumwolle, Garne, Felle und Häute, im 18. Jahrhundert auch Seide und Naturerzeugnisse. An Fertigwaren, Gewerbe- und Fabrikerzeugnissen zeigt der österr. Handel eine wachsende Aktivität, was das Fortschreiten des Industrialisierungsprozesses deutlich erkennen läßt.

Was dürften nun die wichtigsten Gründe sein, daß diese Entwicklung in Böhmen so gehemmt verläuft? — Es ist sicher der Traditionalismus der böhmischen Industrien, die an den altbewährten Produktionsweisen des 17. und 18. Jahrhunderts auch noch im 19. festhalten wollten²³. Seine Wollindustrie wird in den deutschen Städten vielfach zünftig als Handarbeit

²² Haase Th., Die Bielitz-Bialaer Schafwollwarenindustrie in ihrer historischen Entwicklung, Teschen 1873.

²³ Mitteilungen für Gewerbe und Handel, hrsg. vom Verein zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen (3 Bde.), Prag 1834—41. Geschichte des Vereines zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, Prag 1858.

Jelinek K., Das ständisch-polytechnische Institut zu Prag 1806—1856, Prag 1856. Exner W. F., Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen in Oesterreich von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Wien 1873.

betrieben und lehnt die Mechanisierung ab²⁴. Die reichen Wasserkräfte halten in der Berichtszeit noch die Dampfmaschine fern. Man läßt zwar noch immer nicht von der durch den Flachsbaum bodenständigen Leinenindustrie, auf dem Weltmarkt kann man aber nicht mehr mit den bedeutend billigeren Baumwollgeweben konkurrieren. Eine Seidenindustrie in größerem Umfang kann sich überhaupt nicht durchsetzen²⁵. Den Aufbau einer eigenen Baumwollindustrie verhindert die nahe Konkurrenz der Baumwollfabriken des Wiener Beckens. Ähnlich ergeht es der Glasindustrie, die ihren Bestand an Erzeugungsstätten zwar wahren kann, aber überall in Europa, ja selbst in den anderen Kronländern sind vielfach moderne Glasfabriken entstanden, deren Konkurrenz die böhmischen Glashandelskompagnien am Weltmarkt ausschalten²⁶. Das Land wäre reich an Eisen und Kohle, aber seine Hochöfen werden zum Großteil noch mit Holz betrieben, weil dieses in Hülle und Fülle zur Verfügung steht und man es so gewohnt ist²⁷. Da man keinen Bedarf an Dampfmaschinen und Mechanisierung hat, entstehen zunächst auch keine Maschinenindustrien. Selbst ein für Böhmen so charakteristischer Industriezweig wie die Rübenzuckerfabriken, die während der Kontinental-sperre einen mächtigen Aufschwung genommen haben, gehen bis auf sechs Unternehmen ein, während vier Kolonialzuckerraffinerien ihnen weiterhin Konkurrenz bereiten²⁸. Es zeigt sich nämlich, daß Böhmen — obgleich es in seinem industriefreundlichen deutschen Adel eine wertvolle Stütze besitzt — andererseits durch das mächtige Prager Handelsjudentum im Aufbau

²⁴ z. B. in Reichenberg. Vgl. Grunzel J., Fußnote 5.

²⁵ Deutsch H., Die Entwicklung der Seidenindustrie in Österreich 1660—1840, Wien 1909.

Cronbach E., Die österreichische Spitzenindustrie, Wien 1908.

²⁶ Schebek E., Böhmens Glasindustrie und Glashandel, Quellen zu ihrer Geschichte, Prag 1878.

Lobmayr L. Die Glasindustrie, ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung und Statistik, Stuttgart 1874.

Leisching E., Ludwig Lobmayr (in: Neue Österr. Biographie, Bd. I., S. 132 ff.), Wien 1923.

Weber O., Die Entstehung der Porcellan- und Steingutindustrie in Böhmen, Prag 1894.

Stamm F., Die Thonwaarenindustrie Böhmens, Prag 1883.

Schirek K., Aufsätze über die mährischen Steingutfabriken, Brünn 1891 ff.

²⁷ Balling C. J. N., Die Eisenerzeugung in Böhmen, geschichtlich, statistisch usw. dargestellt, Prag 1849.

Schmidt von Bergenhold J. F., Übersichtliche Geschichte des Bergbau- und Hüttenwesens im Königreich Böhmen, Prag 1880.

Grosch H., Die Anfänge des Kohlenbergbaues in Österreich und seine staatliche Förderung unter Maria Theresia, phil. Diss., Wien 1937.

Friese F., Übersicht der österr. Bergwerksproduktion in den Jahren 1823—1854, Wien 1855.

²⁸ Neumann K. C., Entwurf einer Geschichte der Zuckerindustrie in Böhmen 1787 bis 1830, Prag 1891.

Stieda W., Franz Karl Achard und die Frühzeit der deutschen Zuckerindustrie, Leipzig 1928.

Vgl. auch Fußnote 12.

seiner Industrien stark gehemmt wurde, das einfach kein Interesse an den ihren Handel gefährdenden eigenen Produktionsstätten im Lande hatte. Auch bedeutet es für Böhmen einen schweren Schlag, daß die merkantilistische Handelspolitik seit Maria Theresia sogar Böhmen Triest als Ausfuhrhafen aufzwingt, während seine bisherigen natürlichen Handelswege nach Nordwesten liefen. Hamburg ist das alte Ausfuhrort für böhmische Leinwand und böhmische Glaswaren gewesen. Erst mit dem Bau der Eisenbahnen — zuerst wurde mit Nord- und Südbahn 1841 begonnen — änderte sich die äußerst ungünstige Verkehrslage. Dafür zerstörte das Jahr 1848 dann die wirtschaftliche Macht der Grundherrschaften in einem Lande, wo es fast durchwegs nur grundherrschaftliche Industrien gab. Dabei aber kam auch viel flüssiges Kapital der Grundentlastungsablösung einer Modernisierung der böhmischen Industrie sehr zugute.

Es ginge über den Rahmen eines Kurzreferates, sich näher mit den Handelspartnern Österreichs bzw. Böhmens zu dieser Zeit auseinanderzusetzen. Jedenfalls waren Süddeutschland und Sachsen die wichtigsten²⁹. Von dort führte man vor allem Getreide, Fische, Fleisch, rohes Garn und Baumwolle, Holz, Krapp, Kaffee und Waffen ein; dagegen Eisenwaren, Federn, Felle, Glaswaren, Graphit, Handschuhe, Honig, Käse, Knoppereien, Kupfer, Leinwand, Messing, Obst, Posamentierarbeit, Pottasche, Putzwaren, Reis, Samen, Schafwolle, Schleifsteine, Schmalte, Seidenwaren, Spitzen und Vitriol dorthin aus. Die meisten dieser Produkte stammten wohl aus Böhmen.

Die Grundlage zur Industrialisierung der habsburgischen Kronländer ist nach einem sinnvollen Plan in der mariatheresianisch-josefinischen Ära erfolgt, der Ausbau dieser Industrien hat sich im 19. Jahrhundert vollzogen. Das Jahr 1918 bedeutet die Zerschlagung eines differenzierten wohl aufeinander abgestimmten Wirtschaftskörpers. Die Folgen — Industriefriedhöfe und Arbeitslosigkeit — sind zum Teil heute noch unser Erbe in den Nachfolgestaaten³⁰.

²⁹ Beer A., Die handelspolitischen Beziehungen Österreichs zu den Deutschen Staaten unter Maria Theresia (in: AfÖG Bd. LXXIX, S. 401 ff.), Wien 1893.

Beer A., Die österreichische Handelspolitik im 19. Jahrhundert, Wien 1891.

Bondi G., Deutschlands Außenhandel 1815—1870 (Dtsch. Akademie d. Wiss. zu Berlin, Schriften des Institutes für Geschichte, Reihe I, Bd. 5), Berlin 1958.

³⁰ Kasper R., Sudetendeutsche Wirtschaftsnot, Aussig 1933.

Maschke W., Die sudetendeutsche Wirtschaft. Die sudetendeutsche Not, Wien 1938.
Schlager H., Wandlungen von Industrien des Sudetengauges im 19. und 20. Jahrhundert, wirtschaftswiss. Diss., Wien 1945.

Janovsky C., Zwei Studien über die Textilindustrie in der Tschechoslowakei und in Deutsch-Österreich, Wien 1920.

Ein Kuriosum der Zerschlagung des Wirtschaftsraumes war die traurige Tatsache, daß sich der Großteil der Spinnereien im Wiener Becken, die Webereien aber in Böhmen befanden.

Tabelle I

*Der Anteil Böhmens und Mährens am Außenhandel der Habsburger-
Monarchie 1790—1839*

(Wertangabe in 1 000 Gulden österr. Konventionsmünze)

Jahr	Gesamtmonarchie			Böhmen			Mähren		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
1790	3,827	5,699	+ 1,872	653	23	— 630	29,769	20,998	— 8,771
1791	4,174	4,246	+ 72	727	15	— 712	30,018	20,416	— 9,602
1792	4,484	5,013	+ 529	658	17	— 641	30,993	24,578	— 6,415
1793	3,847	5,494	+ 1,647	733	49	— 684	27,865	24,602	— 3,263
1794	3,843	5,288	+ 1,445	1,083	44	— 1,039	29,238	23,512	— 5,726
1795	3,961	6,023	+ 2,062	674	32	— 642	25,816	24,599	— 1,217
1796	3,795	8,155	+ 4,360	837	57	— 780	28,174	25,889	— 2,285
1797	4,317	7,949	+ 3,632	945	32	— 913	33,197	29,903	— 3,295
1798	4,235	6,691	+ 2,456	942	25	— 917	33,748	32,544	— 1,204
1799	3,692	4,838	+ 1,146	902	15	— 887	35,462	30,281	— 5,181
1800	5,813	4,270	— 1,543	956	37	— 919	38,322	31,344	— 6,977
1803	5,958	5,130	— 828	976	72	— 904	45,981	30,706	— 15,274
1804	6,410	6,210	— 200	1,059	109	— 950	51,760	34,866	— 16,893
1805	6,027	5,835	— 192	1,067	156	— 911	47,613	27,713	— 19,900
1806	5,079	5,193	— 744	825	81	— 744	40,153	26,610	— 13,543
1807	5,486	4,436	— 1,050	984	232	— 752	44,342	26,931	— 17,411
1810	7,260	5,490	— 1,770	809	139	— 670	54,171	38,682	— 15,488
1811	3,829	6,513	+ 2,684	570	235	— 335	42,688	39,686	— 3,002
1818	7,576	7,749	+ 173	1,730	229	— 1,501	49,340	41,005	— 8,335
1819	7,369	9,258	+ 1,889	1,653	205	— 1,448	47,509	43,926	— 3,583
1820	6,982	7,235	+ 253	1,829	297	— 1,532	54,916	40,865	— 14,051
1821	8,203	7,174	— 1,029	2,063	159	— 1,904	61,691	38,344	— 23,357
1823*	6,485	9,188	+ 2,703	3,223	1,240	— 1,983	84,393	86,269	+ 1,876
1824	8,604	9,545	+ 941	3,887	1,410	— 2,477	90,347	90,538	+ 190
1825	7,946	12,525	+ 4,579	3,515	1,585	— 1,930	83,939	97,504	+ 13,565
1826	8,295	12,430	+ 4,135	3,166	2,032	— 1,134	81,162	95,491	+ 14,329
1827	10,680	13,229	+ 2,549	3,452	2,399	— 1,053	88,454	106,811	+ 18,357
1828	9,948	14,336	+ 4,388	3,207	2,195	— 1,012	103,604	98,822	— 4,783
1829	9,326	13,681	+ 4,355	3,477	2,126	— 1,351	95,158	107,254	+ 12,036
1830	9,510	15,501	+ 5,991	3,337	2,239	— 1,098	99,545	110,588	+ 11,043
1831	9,193	18,454	+ 9,261	2,698	1,784	— 914	94,106	98,937	+ 4,831
1832	11,444	19,499	+ 8,055	3,891	2,338	— 1,553	107,826	115,017	+ 7,191
1833	10,237	20,303	+ 10,066	3,642	2,064	— 1,578	106,270	116,624	+ 10,354
1834	15,078	18,253	+ 3,175	3,374	2,084	— 1,290	107,781	111,093	+ 3,312
1835	17,426	16,483	— 943	3,389	2,034	— 1,355	121,483	115,218	— 6,265
1836	18,439	21,073	+ 2,634	3,830	2,235	— 1,595	130,865	122,284	— 8,581
1837	16,999	18,015	+ 1,016	4,298	2,440	— 1,858	120,898	119,622	— 1,276
1838	18,716	20,454	+ 1,738	5,102	2,291	— 2,811	127,445	134,918	+ 7,473
1839	19,124	21,878	+ 2,754	4,918	2,770	— 2,148	126,204	140,464	+ 14,260

* ab 1823 Mähren inklusive Schlesien.

Tabelle II

*Der Anteil Böhmens und Mährens an den Brutto-Beträgnissen
des Ein-, Aus- und Durchfuhrzolles 1784/86—1839*

(nach R. Sieghart: Zolltrennung und Zolleinheit, Wien 1915, S. 328 ff.)

Jahr	Länder	Einfuhrzoll	Ausfuhrzoll	Durchfuhrzoll	zusammen			
(Wertangabe in 1 000 Gulden österr. Konventionsmünze)								
1784/86	Böhmen	398	61	31	490			
	Mähren	146	6	0,7	153			
	Monarchie	2,995	655	300	3,950			
1811	Böhmen	227	140	41	408			
	Mähren	100	15	0,5	115			
	Monarchie	3,230	967	391	4,588			
1820	Böhmen	874	110	35	1,019			
	Mähren	287	18	0,1	305			
	Monarchie	5,491	953	256	6,700			
		* Waren- verkehr mit Ungarn, Sieben- bürgen	* Waren- verkehr mit Ungarn, Sieben- bürgen	* Waren- verkehr mit Ungarn, Sieben- bürgen				
1830	Böhmen	742	3	88	0,09	9	839	3,09
	Mähren*	249	101	9	11	0,5	259	112
	Monarchie	6,833	1,340	443	66	60	7,335	2,100
1839	Böhmen	1,808	6	110	0,2	1,6	1,919	6
	Mähren*	329	107	10	18	0,9	340	125
	Monarchie	9,643	1,600	351	103	62	10,188	1,703

* Mähren inklusive Schlesien.